

Formular für Good Practice Beispiele im Bereich kommunale Jugendarbeit

Gemeinde	Gratwein-Straßengel / Helmar Haas
Good Practice Thema (bitte ankreuzen)	<p>A. Eingliederung in die Organisationsstruktur der Gemeinde</p> <p>B. Sozialraumanalyse / sozialräumliche Konzeptentwicklung</p> <p>C. Beteiligung</p> <p>D. Initiieren + Umsetzen von Aufgabenbereichen und Angebotsstrukturen</p> <p>E. Koordination, Kooperation und Vernetzung</p>
<p>Kurze Beschreibung des Good Practice Beispiels (warum, was wurde gemacht, wie, wer, wann...)</p> <p>Im Jahr 2002 eröffnete die damalige Gemeinde Gratwein mit dem ClickIn einen kleinen Jugend- & Internettreffpunkt für Jugendliche im Keller einer Veranstaltungshalle der Gemeinde. Sehr schnell wurde klar, dass nur Surf- und Informationsmöglichkeiten zu wenig Angebot darstellen um junge Menschen langfristig zu begeistern und so wurde der Jugendtreffpunkt gemeinsam mit der Gemeinde Schritt für Schritt zu einem Jugendzentrum umgebaut und adaptiert (sowohl von den Räumlichkeiten her als auch von den Personalstunden, finanziellen Rahmenbedingungen, usw.). Im Jahr 2006 siedelte der Jugendtreff in ein eigenes kleines Gebäude, im Jahr 2015 wurde dann das Jugendzentrum in der Gemeinde neu gebaut und damit auch grundlegend um verschiedenste Angebotsschienen (KinderUNI, Lerncafe, Jugendkulturprojekte, usw.) erweitert. Ab 2015 hängt sich auch die Nachbargemeinde Deutschfeistritz an das ClickIn Projekt an und initiierte ein ClickIn Projekt in ihrer Gemeinde. 2017 folgte Frohnleiten, 2018 dann Übelbach und die Gemeinde Peggau.</p> <p>Charakteristisch für die OJA in Gratwein-Straßengel war über die ganzen Jahre hindurch, dass der Jugendtreffpunkt – zwar über einen Trägerverein betrieben wurde - aber immer sehr nah an die Gemeinde und Gemeindeverantwortlichen angedockt war. Sehr viele Ideen wurden direkt mit der Gemeinde umgesetzt, als AnsprechpartnerInnen dienen in erster Linie GemeindepolitikerInnen und Gemeindebedienstete, die immer wieder auch dafür sorgten, dass die OJA auch in anderen Gemeindeprojekte, Veranstaltungen und Entwicklungen integriert wurde (Umweltprojekte, Projekte im sozialen Bereich, usw.). Auch in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit und Informationsfluss zu den jungen Menschen in der Gemeinde wird gesamtheitlich geplant und koordiniert. Es gibt eine eigene Jugendzeitschrift der Gemeinde und Projekte werden so geplant und koordiniert, dass möglichst viele Jugendliche und Jugendgruppen in der Gemeinde damit erreicht werden. Auch dadurch wurde das ClickIn immer als Gemeindeinstitution für alle gesehen und weniger als Angebot für eine spezielle Gruppe oder Clique.</p>	
<p>Erfolgsfaktoren (was hat den Erfolg ausgemacht)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sehr unkomplizierter und direkter Draht zu den Gemeindeverantwortlichen - Offenheit und Wille der Gemeinde Jugendarbeit auch offen und weitläufig zu sehen - Gemeinsamer Konsens aller politischen Fraktionen, dass OJA keiner Partei zugeordnet werden soll und immer im Namen aller Parteien fungiert. - Das Bewusstsein, dass es viele Angebote (und die Rahmenbedingungen dafür) braucht, um viele unterschiedliche Kinder und Jugendliche anzusprechen und ein Angebot für möglichst alle in der Gemeinde zu schaffen. 	
<p>Empfehlungen (was empfehlen wir anderen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - OJA in einer Gemeinde nur dann anzugehen, wenn auch wirklich das Interesse und der Wille und die Offenheit aller oder möglichst vieler Gemeindeverantwortlichen vorhanden ist. - Gute Rahmenbedingungen für die OJA schaffen (Stundenstruktur der JugendarbeiterInnen, gewisse Freiheit bei der Planung von Angeboten, passende und adäquate Räumlichkeiten, usw.) - Das Projekt auch medial und marketingtechnisch wirken zu lassen und zu begleiten (in Gesprächen mit anderen Vereinen, Informationsschienen ermöglichen, Bewusstsein schaffen, dass es auch Webauftritte, Zeitungsartikel, usw. braucht und die sich nicht von alleine schreiben. 	

- Um vor allem in kleineren Gemeinden solche Rahmenbedingungen zu ermöglichen auch etwas weitläufiger zu denken. Statt einem Jugendtreff, der einmal in der Woche offen hat und nicht ins Laufen kommt, zb. lieber ein Generationenprojekt mit drei Öffnungsnachmittagen und gemeinsamen Projekten von verschiedenen Ausschüssen.

Weitere Infos zum Good Practice Beispiel (z.B. links)

www.clickin.cc

www.facebook.com/jungingratwein

www.socialsoccercup.at

Youtube unter „Offene Jugendarbeit ClickIn“

www.gratwein-strassengel.gv.at